

Leipziger Tageblatt

8011

und

Anzeiger.

N 147.

Dienstag, den 26. Mai.

1840.

Vermietung.

Das zum Holzhofe gehörige, sub Nr. 979 in der Holzgasse alhier gelegene, 2 große Stuben mit Vorhaus parterre und 2 geräumige Böden enthaltende Commungebäude, in welchem sich bisher die Unterrichtsstuben der hiesigen Garnison befunden haben, soll von jetzt oder nach Befinden von Johanni dieses Jahres an auf drei Jahre, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten und jeder sonstigen Verfügung, als Niederlage vermietet werden.

Die Mietlustigen, welche die nähern Bedingungen bei der Rathsstube erfahren können, haben sich daher den 29. Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr daselbst einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Nachricht sich zu gewärtigen.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstinung im Petersstadtgraben soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, verpachtet werden, und es haben sich darauf Reflectirende den 5. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr in der Einnahmestube auf dem Rathhause einzufinden und nach Befinden sofortigen Abschlusses sich zu gewärtigen. Leipzig, den 20. Mai 1840.
Schlmann, Vorseher des Georgenhauses.

Ueber Wander-Bibliotheken für Dorfgemeinden.

So wie die Bildung der Menschen selbst auch in Dörfern durch gute Schulen immer mehr fortschreitet und allgemeiner wird; so wird auch alsdann bei so Gebildeten nach Beendigung der Schulzeit das Bedürfnis um so fühlbarer, durch eine zweckmäßige Lectüre entweder sich fortzubilden oder doch wenigstens in Freistunden eine Unterhaltung zu verschaffen, durch welche der Geist Nahrung gewinnt. Gerade bei Landleuten findet sich recht oft die Sehnsucht nach einer solchen Lectüre um so mehr, wenn sie im Winter sich weniger in der freien Natur beschäftigen können und ihre Geschäfte fast einzig und allein auf die Hauswirthschaft beschränkt sind. Schon in früheren Zeiten, wo die Bildung dieser Menschen noch auf einer sehr niedrigen Stufe stand, fand man im Winter nicht selten solche, welche, wenn sie nur lesen konnten, manche Lücke in ihren Kenntnissen durch Lectüre auszufüllen suchten. Allein immer waren es nur die Wissbegierigen, welche wahrhaft nützliche Bücher sich zu verschaffen bemüht waren, um wirklich daraus Etwas zu lernen; Viele dagegen, denen es nur darum zu thun war, sich die Zeit zu vertreiben, oder wenigstens ihre Fertigkeit im Lesen nicht verloren gehen zu lassen, waren oft auch mit einer Lectüre zufrieden, in welcher sie keine nützliche Belehrung fanden; ja Mancher seufzte ehedem wohl oft im Stillen in müßigen Stunden, in langen Winterabenden, daß er, weil er in seiner Jugend keine Gelegenheit gehabt hatte, lesen zu lernen, sich auch durch Lesen keine Unterhaltung verschaffen konnte. Jene traurigen Zeiten sind vorüber; solche Erscheinungen wird man jetzt höchst selten, vielleicht nur bei einzelnen sehr alten Landleuten finden.

Nicht bloß das Lesen und alle andere nützliche Fertigkeiten werden jetzt in Schulen auf dem Lande geübt, sondern man findet hier auch Gelegenheit in allen gemeinnützlichen Kenntnissen Unterricht zu erhalten. Um so fühlbarer tritt aber für die meisten Landleute das Bedürfnis heraus sich fortzubilden. Dazu aber ist nicht nur eine gute Auswahl von wahrhaft nützlichen Büchern nothwendig, sondern der geläuterte Geschmack dieser Leute verlangt auch schon etwas Gutes. Diesem Bedürfnisse nun abzuhelfen bemüht sich unser würdiger, in der Volksliteratur rühmlich bekannte Preusker in Großenhain, indem er eine Schrift herausgegeben hat, in welcher er nicht nur dazu auffordert, sondern auch Mittel und Wege an die Hand giebt, diesen schönen Zweck leicht zu erreichen. Diese Schrift führt folgenden Titel:

Ueber öffentliche, Vereins- und Privat-Bibliotheken, so wie andere Sammlungen, Lesezirkel und verwandte Gegenstände, mit Rücksicht auf den Bürgerstand. Behörden, Bildungsanstalten, literarischen und Gewerbe-Vereinen, wie überhaupt jedem Wissenschaftsfreunde gewidmet von Karl Preusker, Königl. sächs. Rentammann zu Großenhain, R. d. K. S. S. W. D. II. Heft. Leipzig, Verlag der J. E. Hinrichs'schen Buchhandlung. 1840.

So wie der Verf. in andern schon früher erschienenen Schriften, besonders in der vor Kurzem bereits in diesem Blatte angezeigten Schrift „Gutenberg und Franklin“, viel Klarheit, Umsicht und Wärme beurkundet hat, so geschieht dieß auch in dieser. Ganz besonders verdient für den oben angegebenen Zweck S. 93-110 berücksichtigt zu werden, wo eben von Wander-Bibliotheken insbesondere die Rede ist.